



Datum: 18.11.2008

Vorlage der Verwaltung für:	Abstimmergebnis		
	Ja	Nein	Enth.
Haupt- und Finanzausschuss			
Stadtvertretung			

☒ öffentliche Sitzung ☐ nichtöffentliche Sitzung

Dezernat: I	Amt: Amt für Stadtentwicklung/Forst	Sachbearb.: Herr Hunker
----------------	--	----------------------------

Beteiligte Ämter:	Sichtvermerk:	gesehen:	I	II	III
Amt für Stadtentwicklung					
Amt für Stadtentwicklung/Forst					

**TOP: Wiederaufforstungskonzept für die durch Kyrill entstandenen Flächen im Stadtwald Schmallingenberg und Ortswald Nordenau
- Vorstellung des Konzeptentwurfs**

Produktgruppe: 55.01 Öffentliches Grün

1. Beschlussvorschlag:

Der Haupt- und Finanzausschuss und die Stadtvertretung nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

2. Sachverhalt und Begründung:

Einleitung

Der Orkan Kyrill hinterließ in den Revieren des Stadtwaldes ca. 190 ha (zzgl. ca. 20 ha Ortswald Nordenau¹) Windwurfflächen (Zum Vergleich: die Forsteinrichtung von 2001 ermittelte damals ganze 2,8ha Blößen).

Die Verteilung auf die Reviere ergibt sich wie folgt:

	Bödefeld	Fredeburg	Schmallingenberg	Summe
Fläche (ha)	64.3	56.1	71.1	191.5
Anzahl	41	27	25	93

¹ Die kartographischen Unterlagen für den Ortswald liegen z.Zt. noch nicht vor, daher beziehen alle weiteren Angaben, den Ortswald nicht mit ein.

Die Größe der einzelnen Würfe erstreckt sich von 0,25 bis zu 18ha (Soldatengrab).

Um auch langfristig die Nutz-Schutz und Erholungsfunktion des Stadtwaldes sicherzustellen, wurde beschlossen, die Wiederbewaldung in einem Zeitraum von ca. 3 Jahren durchzuführen.

Von 2009-2011 werden somit jährlich ca. 70-75 ha Wiederbewaldung anfallen und somit die Arbeiten im Stadtwald maßgeblich bestimmen.

Ziele der Wiederbewaldung

Durch die Erstellung eines Wiederaufforstungskonzeptes für diese Flächen sollen folgende Ziele erreicht werden: Der Wald soll:

- standörtlich angepasst,
- langfristig stabil,
- klimatolerant,
- strukturreich und
- ertragreich sein. Letzteres führt gleichzeitig zu einer hohen CO₂ Bindung durch die Wiederaufforstung.

Die an die differenzierten Standorte angepasste Baumartenwahl wird eine deutlich Erhöhung der Baumartenpalette auf den Windwurfflächen nach sich ziehen.

Die höhere Anzahl von Baumarten und Strukturen sowie das gezielte Freihalten von Flächen (Ausblicke) führen zudem zu interessanten Waldbildern, die sich positiv auf den Erlebnischarakter des Waldes auswirken werden.

Grundlagen des Konzeptes

In einem GIS (Geographischen Informationssystem) werden alle verfügbaren Daten der Waldflächen zusammengeführt (Luftbilder, Forstbetriebskarte, Standortskarte, Schutzgebiete, Biotopunterlagen usw.). Insbesondere sind digitale Standortinformationen zu den Flächen vom Landesbetrieb Wald-und-Holz (Dr. Asche) beschafft worden. Über die Simulationsmöglichkeit verschiedener Klimaparameter lassen sich die Standorte feststellen, auf denen zum Beispiel der Trockenstress für die Bäume besonders groß ist.

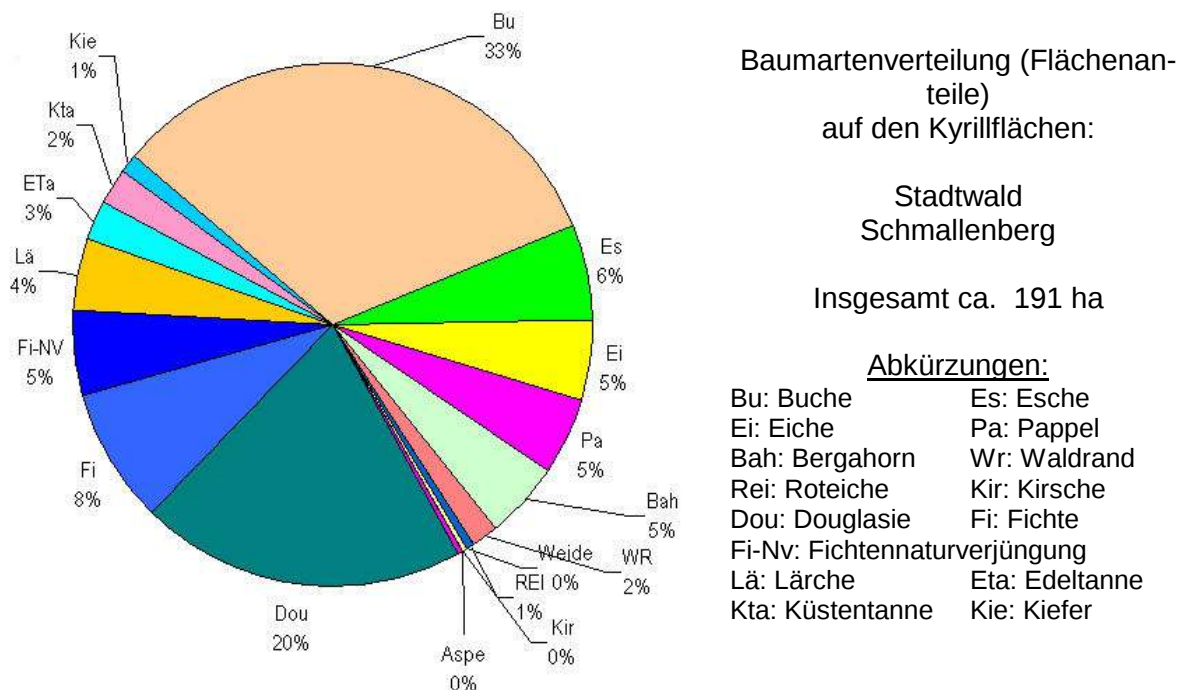
Auf Grundlage dieser Daten wird in einem Begang der Flächen unter Berücksichtigung kleinstandörtlicher Strukturen, wie zum Beispiel Nassgallen oder Felsen, die jeweilige Baumart bzw. die Baumartenmischung festgelegt. Die Abgrenzung erfolgt mittels GPS und wird anschließend wieder in das GIS übertragen. So erhält man wichtige Daten zum Beispiel für den Nachweis zur Erlangung von Fördergeldern und zudem Karten, die in die 2011 anstehende Forsteinrichtung übernommen werden können.

Neben den standörtlichen Aufnahmen wird für jede Fläche die Beutung der Naturverjüngung eingeschätzt.

Erste Ergebnisse / Ausblick

Die von Kyrill betroffenen Standorte waren vor allem Kuppen und exponierte Oberhänge, auf denen zu über 90% Fichten stockten. Die Standortkartierung und die örtlichen Erfahrungen zeigen jedoch, dass die Fichte auf diesen Standorten besonders trockenis- und kalamitätsgefährdet ist. Es ist daher nicht sinnvoll, auf diesen Standorten wieder Fichtenbestände zu begründen. Standortangepasste Baumarten sind leistungsfähiger und stabiler.

Auf den „Kyrillflächen“ wird sich zukünftig also eine völlig andere Baumartenzusammensetzung ergeben, wie nachfolgende Grafik zeigt:



Die Einbringung neuer Baumarten soll weitestgehend ohne Zäunung der Flächen erfolgen, da dies u.a. aus kostenmäßigen Überlegungen nicht sinnvoll ist. Eine Abstimmung mit den jeweiligen Jachtpächtern und die schwerpunktmäßige Bejagung der Aufforstungsflächen sind daher zwingend notwendig. Durch das Ausweisen von Freiflächen wird im Aufforstungskonzept auf jagdliche Belange eingegangen.

Insgesamt werden ca. 725 tsd. Bäume gepflanzt werden. Da die Pflanzenzahlen bei der Begründung von Kulturen bei den Baumarten unterschiedlich sind, liegt der Buchenanteil, bezogen auf die benötigten Pflanzen, bei ca. 50%. Vorteilhaft ist, dass voraussichtlich alle Buchen (ca. 350.000) aus eigenen Naturverjüngungen gewonnen werden können.